

man nach Vorschrift des Planes baut. Unter allen Vorstellungen von Abänderungen habe ich einzig einen Dreh-Tabernakel anstatt einen Kasten verlangt. Wenn Abänderungen stattgefunden hätten, so würde ich gewünscht haben, das Thurnhäuschen und das Sakristeigewölbe wegzulassen, vom Chore rechts eine eigene Sakristei zu bauen. Das Thurnhaus und das Gewölbe wäre unter dem Minderbau gekommen. Wo jetzt die Sakristei ist, würde man bequemer geläutet haben und würde ohne Störung und Zugluft der Gottesdienst gehalten worden seyn. Von Seite der Sakristei würde der Prediger durch die Oeffnung einer Thüre seyn. Das Sanctuarium hätte um eine Stufe höher seyn sollen und der Altar um das höher gestellt werden, daß 3 und nicht 2 Stufen stünden und die Männer besser auf den Altar hinsehen könnten. Der Hochaltar steht zu viel vor. Von der Bequemlichkeit der Kirchenstühle will ich die Knienenden reden hören. 100 Personen hätten mehr knien können, wenn die Gänge etwas kleiner geworden wären; so hat man bey allem Platz zu wenig Raum. Zu wünschen wäre es gewesen, anstatt 5 nur 3 Bögen unter dem Chor. Sub sole nihil perfectum.

Dem Herrn Baumeister Josef Anton Seger muß man in dieser Beziehung Gerechtigkeit widerfahren lassen und zu Gunsten sprechen. Weil kein Steinbruch in der Nähe war, so mußte er die harten und ohne Auswahl schlechten Steine von der hiesigen Gegend zurichten, welches bey der Bauart viel Arbeit kostete. Dem Bauplan konnte in der Steinmeharbeit nicht entsprochen werden und unterblieb also.

Nachdem die Bauführung auf dem Wege einer minutiösen Lizitation in den öffentlichen Zeitungsblättern ausgeschrieben, der Bauplan in 8 Foliënblätter in der Amtskanzlei samt Bauriß beschrieben einzusehen war, erschienen auf diese Einladung nur wenige Bauführer. In so kurzer Zeit alles dieses zu lesen und einzusehen, schreckte die Bauführer ab, und um so mehr, weil viele Gegenstände zu nieder ange schlagen waren; weder in Einzelnen noch im Ganzen fanden sich baulustige Unternehmer ein: man war in Verlegenheit.

Auf Antrag an Herrn Baumeister Josef Anton Seger in Baduz, williget er unter Bedingungen ein, die am 3. Mai